



Diakonisches Projekt der Konfirmanden im Pflegewohnhaus „Am Seltenbach“



Diakonie heißt gelebter christlicher Glaube und ist Dienst am Menschen, der Hilfe braucht. Eine solche Erfahrung können seit diesem Jahr die Konfirmanden/innen auch beim Diakonischen Projekt im Pflegewohnhaus „Am Seltenbach“ sammeln. Ziel ist es, den Konfirmanden/innen einen Einblick in einen Arbeitsbereich der Diakonie zu ermöglichen (am Beispiel von älteren Menschen im Pflegewohnhaus) und zu erleben, wie gelebter Glaube am Beispiel von diakonischen Diensten sichtbar und spürbar wird. In den letzten Jahren haben die Konfirmanden/innen schon die Haussammlung für die Diakonie durchgeführt. Außerdem hatten sie die Möglichkeit, beim Adventssingen für Hausgebundene am 1. Advent teilzunehmen.

Das neue Diakonische Projekt ist noch umfangreicher und bietet einen tieferen Einblick in die Arbeit des Pflegewohnhauses der Johanniter (Mitglied im Diakonischen Werk). Bereits auf der Konfirmandenfreizeit gab es für alle Konfirmanden/innen eine Einführung mit der Geschichte aus Matthäus 25, einem Fragebogen zum Thema „Älter werden“. Außerdem wurden die einzelnen Arbeitsbereiche des Projekts vorgestellt und alle Konfirmanden/innen konnten sich eine entsprechende Aufgabe aussuchen. In den beiden darauf folgenden Wochen war dann jeweils eine Konfirmandengruppe für drei Stunden im Pflegewohnhaus.

Im Pflegewohnhaus stellten wir uns mit Liedern beim Nachmit-

tagskaffee vor. Im Anschluss gab es für uns Getränke und von den Bewohnern selbstgebackenen. Frau Beate Groot, die Pflegedienstleiterin, erzählte über das Pflegewohnhaus und die Arbeit mit den Bewohnern.

Diese Einführung in die Arbeit wurde durch einen kleinen Rundgang durch das Haus und das Zimmer einer Bewohnerin (der wir an dieser Stelle nochmals herzlich danken möchten!) ergänzt.

Im Anschluss gingen alle Konfirmanden/innen in eine Arbeitsgruppe:

1. Basteln von herbstlichen Fensterbildern mit den Bewohnern unter der Anleitung von Frau Dorothea Fischer von der Alltagsgestaltung.
2. Spaziergang in den Schlosspark mit Bewohnern, die mit dem Rollstuhl geschoben werden müssen, oder die Begleitung von Menschen, die mit oder ohne Rollator unterwegs sind.
3. Vorlesen aus der Zeitung, aus Büchern oder von Gedichten.
4. Spielen von Brettspielen mit großen Figuren unter der Begleitung von Frau Zajadatz (vom Förderverein).
5. Singen mit den Bewohnern bzw. Vorspielen mit dem eigenen Instrument. Diese Gruppe wurde von Frau Edith Aster von der Kirchengemeinde begleitet.
6. Interviews bei den Bewohnern, Pflegekräften und Auszubildenden des Pflegewohnhauses, sowie bei den Konfirmanden in den anderen Gruppen.
7. Fotografieren der einzelnen Projektgruppen sowie der Einrichtung selbst.
8. „Surfen“ auf der Homepage der Evang. Kirchengemeinde

und der Johanniter, um Angebote und Verknüpfungen zwischen den beiden Einrichtungen zu entdecken.



Die letzten drei Gruppen sollen das Material für die **Präsentation des Projekts** zusammenstellen, das auf Plakaten im Pflegewohnhaus und in der Evangelischen Kirche ausgestellt wird.

Im Anschluss an die Phase in den Projektgruppen gab es eine erste Auswertung der Erfahrungen und Eindrücke in den Gruppen. Alle Konfirmanden/innen waren um eine oder mehrere Erfahrungen reicher, als sie nach Hause gingen.



Im Konfirmandenunterricht nach den Herbstferien fand dann die endgültige Auswertung statt. Außerdem wurden dort die Plakate für die Präsentation fertig gestellt. Zusätzlich soll demnächst auf der Homepage der Evang. Kirchengemeinde unter www.essingen-evangelisch.de „Gruppen/Konfirmanden und Konfirmation“ ein Bericht mit Bildern zu finden sein.

*Jürgen Schnotz,
Gemeindediakon*